Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 20. November 2008
Ausgabe 224

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **4**
› Glückwünsche für Herbert Achternbusch zum 70. Geburtstag 4
› Münchner Geburtenzahlen erneut auf Rekordkurs 5
› Tukan-Preis 2008 an Christine Wunnicke für ihren Roman „Serenity" 6
› Die Leitlinie Bildung – Regionalkonferenz München West 8
› Filmstadt München: Vielfältiges städtisches Engagement 8
› Filmstadt München: Video-Bustour zu den bekanntesten Drehorten 11
› Paternoster im Planungsreferat – Jetzt läuft er wieder 12
› Podiumsgespräch „Frauenhandel in Europa – in München" 12
› Gewalt gegen Frauen: Ärzteschaft muss Schlüsselrolle für Hilfe übernehmen 13
› Abteilung Schülerbeförderung vorübergehend nicht erreichbar 14
› Schulprojekt „Bausteine für Maccabi" 15
› Wohnungslose im Nationalsozialismus – Wanderausstellung im Amt für Wohnen und Migration 15
› Verkauf von Christbäumen auf öffentlichen Straßen und Plätzen 16
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 9 19
› Planfeststellungsverfahren Erneuerung Bahnübergang „Waldweg" 20
› Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung 21
› Kurs „Kamerakauf leicht gemacht" in der Stadtbibliothek Laim 21
› Winterdienstbilanz für Mittwoch, 19. November 22
Antworten auf Stadtratsanfragen **23**
› Leiharbeit in städtischen Betrieben 23

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **26**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 21. November, 13 Uhr, Seeriederstraße 18
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht zur Eröffnung des Jubiläumsfestes „20 Jahre soziales Künstlerprojekt Kultur auf Rädern". „Kultur auf Rädern" wird unterstützt vom Kulturreferat, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie der ARGE München.

Wiederholung
Freitag, 21. November, 15 Uhr, Kinderkrippe Neuherbergstraße 92
Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Kinderkrippe Neuherbergstraße.

Wiederholung
Freitag, 21. November, 17.30 Uhr, Karlsplatz/Stachus
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zur Eröffnung des 8. Münchner Eiszaubers. Ab jetzt bis zum 31. Januar 2009 heißt es wieder 72 Tage Eislaufen unter freiem Himmel auf einer 750 Quadratmeter großen wetterunabhängigen Kunsteislaufbahn.

Wiederholung
Freitag, 21. November, 18 Uhr, Schleißheimer Straße 275
Sozialreferent Friedrich Graffe spricht zum zehnjährigen Bestehen von „Basketball um Mitternacht"

Wiederholung
Freitag, 21. November, 18 Uhr,
Atelierhaus Klenze-/Baumstraße, Klenzestraße 8
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht anlässlich der Eröffnung von „OFFEN 2008" im städtischen Atelierhaus Klenze-/Baumstraße am 22. und 23. November, mit Sonderöffnung für Schulen und Kindergärten am 24. November.

Samstag, 22. November, 11 Uhr, Allerheiligenkirche in der Residenz
Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte zur Verleihung des Eugen-Biser-Preises der Eugen-Biser-Stiftung – Dialog aus christlichem Ursprung.

Sonntag, 23. November, 11 Uhr,
Kunstforum Arabellapark, Rosenkavalierplatz 16
Stadtrat Nikolaus Gradl (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung des Jubiläumsfestes zu 20 Jahren Kunstforum Arabellapark. Zur Begrüßung sprechen Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Dr. Susanne May, Programmdirektorin der Münchner Volkshochschule (MVHS), Dr. Werner Schneider, Direktor der Münchner Stadtbibliotheken, und Angelika Pilz-Strasser, Vorsitzende des Bezirksausschuss es13 (Bogenhausen). Im Rahmen der Festlichkeit findet die Vernissage von „LehmZiegelStadt" statt. Einführung durch Dr. Willibald Karl.

Montag, 24. November, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Dr. Reinhard Wieczorek, Referent für Arbeit und Wirtschaft, eröffnet den 9. „Tag des ausländischen Unternehmers". Nach einem Grußwort des Vorsitzenden des Ausländerbeirats, Cumali Naz, informiert MOVA plus, eine Initiative der Stadt zur Unterstützung von Unternehmerinnen und Unternehmern ausländischer Herkunft bei der Einrichtung von Ausbildungsstellen, über die Vorteile der betrieblichen Ausbildung.
Der Aktionsabend, den das Referat für Arbeit und Wirtschaft gemeinsam mit dem Ausländerbeirat der Landeshauptstadt München und verschiedenen Partnerinstitutionen veranstaltet, steht unter dem Motto „Marktplatz der Informationen". Besucher können sich individuell zu unternehmerischen und ausländerspezifischen Fachfragen beraten lassen. Der Eintritt ist frei und die Teilnahme erfordert keine Anmeldung.
Weitere Informationen unter *www.muenchen.de/arbeitundwirtschaft*
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Dienstag, 25. November, 11 Uhr, Presseclub, Marienplatz 22
Tourismusdirektorin Dr. Gabriele Weishäupl stellt anlässlich des Incoming-Tages die Aktivitäten des Tourismusamts sowie die vorläufigen Ergebnisse 2008 vor und gibt einen Ausblick auf die Pläne des Amts für das kommende Jahr.

Dienstag, 25. November, 18 Uhr, Ratstrinkstube
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Podiumsgesprächs zum Internationalen Aktionstag „Nein zu Gewalt an Frauen", zu dem Terre des Femmes e.V. München und die Frauen-Gleichstellungsstelle der Stadt München geladen haben.
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 25. November, 19 Uhr,
Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23
Stadtrat Josef Schmid (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Volkskünstlerinnen. Liesl Karlstadt, Bally Prell und Erni Singerl". Desweiteren sprechen zur Ausstellung Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Andreas Koll, Kurator der Ausstellung.
Eine **Presseführung** durch die Ausstellung mit dem Kurator der Ausstellung, Andreas Koll, findet am Dienstag, 25. November, um 11 Uhr statt.

Meldungen

Glückwünsche für Herbert Achternbusch zum 70. Geburtstag
(20.11.2008) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Herbert Achternbusch zum bevorstehenden 70. Geburtstag: „ ‚Du bist eine explosive Masse, die herumsitzt', dieser provokante Spruch war vor zehn Jahren auf einem der vielen Transparente an markanten Punkten der Stadt zu lesen und stammte von Ihnen. Um wie viel sanfter liest sich da der berühmte, vergleichbar anspruchsvolle Ausspruch von Joseph Beuys ‚Jeder Mensch ist ein Künstler'. Es ist Ihr Satz, der fordert und buchstäblich in Konfrontation geht zu dem, der ihn liest. Aber als Kurzbeschreibung des Filmemachers, Dramatikers, Schriftstellers und Malers Herbert Achternbusch, sitzend beispielsweise im Weißen Bräuhaus, scheint er mir auch nicht abwegig.
Eine andere, nicht weniger einleuchtende Annäherung an das stupende und vielzitierte Phänomen Achternbusch war in Zusammenhang mit Ihrer Ausstellung in der Monacensia vor einem Jahr zu lesen. Es hieß nämlich, Sie seien der einzig legitime Nachfolger von Karl Valentin. Es lässt sich hierzulande kaum ein besser sitzendes und tiefer gehendes Lob für künstlerische Originalität und Hintersinn denken.
Mit Ihrem künstlerischen Schaffen haben Sie in unserem ‚Kulturbetrieb' eine markante, ja singuläre Position und Stimme, bis heute brisant und unüberhörbar.
Es ist die rigorose künstlerische Haltung, der es, auch wenn sie manchmal verletzend wirkt, doch auch immer um die Sache der Kunst, der Freiheit und der menschlichen Erkenntnis geht. Dass Sie von Haus aus Maler sind, zeigen eindringlich Ihre Bilder in unserer Rathausgalerie. Die Münchner Stadtspitze, mit der Sie ja so gerne hadern, ist sogar jahrein, jahraus mit Ihren Werken konfrontiert: Im Sitzungssaal, in dem regelmäßig die Re-

ferentenrunde und der Ältestenrat tagt, präsentieren wir viele Ihrer Aquarelle, die seinerzeit von der Stadt erworben wurden, und in meinem Amtszimmer prangt das große Bild, auf dem Sie die wichtigsten Eigenschaften eines Oberbürgermeisters auf Kleiderbügel aufgehängt haben. Daneben steht auf einem hohen Sockel die Karl-Valentin-Skulptur, die abermals auf diese künstlerische Parallelität hinweist. Dass Sie mir diese Skulptur geschenkt haben, lässt mich immer noch hoffen, dass es in Ihrem dunklen Groll auf den Oberbürgermeister auch luzide Momente gibt. Für das neue Lebens- und Schaffensjahrzehnt wünsche ich Ihnen von Herzen viel Glück."

Münchner Geburtenzahlen erneut auf Rekordkurs

(20.11.2008) Zwei Monate vor Jahresende zeichnet sich bei den Geburten in München ein neuer Rekord ab. 12.060 Geburten wurden in den ersten zehn Monaten dieses Jahres bereits registriert. Setzt man für die November- und Dezember-Geburtenzahlen die Durchschnittswerte der entsprechenden Monate in den letzten fünf Jahren an, so könnte 2008 erstmals die 14.000-Marke bei den Geburtenzahlen überschritten werden.
Der letzte Geburtenrekord wurde erst im vergangenen Jahr mit 13.652 Geburten aufgestellt. Vorausgesetzt, dass die Prognosewerte für die letzten beiden Monate in 2008 zutreffen, würden dieses Jahr im Vergleich zu 2007 etwa 400 Kinder mehr geboren – das entspräche einer Zunahme von rund drei Prozent.
Berücksichtigt man die Geburtenstatistik der Monate Januar bis Oktober, so zeigt sich der Oktober mit 1.440 Geburten als der geburtenreichste Monat des Jahres, während der Mai mit 987 Kindern die geringste Geburtenanzahl verzeichnet.

Geburtenüberschuss in München weiterhin im Aufwärtstrend

Der beim Geburtenüberschuss beobachtete Aufwärtstrend wird somit voraussichtlich auch in 2008 anhalten, obwohl heuer bei den Sterbefällen ebenfalls ein leichter Anstieg zu erwarten ist. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2008 wurden 9.000 Sterbefälle registriert. Werden für November und Dezember 2008 ebenfalls die entsprechenden Durchschnittswerte der letzten fünf Jahre verwendet, so ergäben sich für das laufende Jahr insgesamt 10.671 Sterbefälle.
Im Jahr 2007 war mit 10.372 Sterbefällen ein Tiefstand in der Statistik der Sterbefälle erreicht worden, die Zahl der Geburten lag um 3.280 höher als die der Todesfälle. Für 2008 wird ein Geburtenüberschuss von etwa 3.500 erwartet.
Weitere Auskünfte zur Bevölkerungsstatistik erteilt das Statistische Amt, Gerhard Desch, Telefon 2 33-2 87 67.

Tukan-Preis 2008 an Christine Wunnicke für ihren Roman „Serenity"

(20.11.2008) In seiner heutigen Sitzung beschloss der Kulturausschuss, den diesjährigen Tukan-Preis an Christine Wunnicke für ihren Roman „Serenity" (Osburg Verlag) zu vergeben. Der mit 6.000 Euro dotierte Tukan-Preis zeichnet alljährlich „das formal und inhaltlich am besten gelungene Buch des Jahres" aus, „dem man aufgrund seiner ästhetischen Qualität viele Leserinnen und Leser wünscht".

In die Auswahl kommen alle belletristischen Neuerscheinungen von Münchner Autorinnen und Autoren. Zur Diskussion standen in diesem Jahr insgesamt 57 Bücher, die von der Jury in fünf Sitzungen besprochen und bewertet wurden.

Die Begründung der Jury:

„Die Welt von Jean Paul und Schopenhauer mit dem Internet-Zeitalter zu verbinden, geht das? Christine Wunnicke ist es mit ihrem Roman ‚Serenity' gelungen. ‚Three things I like: Nose rings, Cats, Schopenhauer' gibt die virtuelle Hauptfigur in den Weiten des Netzes bekannt, und das ist erst der Anfang des rasanten Spiels mit Identitäten und Ebenen, das die Autorin betreibt. Wunnicke hat ein Pandämonium kauziger Gestalten geschaffen, im Mittelpunkt der Philosoph Dr. Varendorf, ein Mittfünfziger, der eine kleine Schopenhauer-Bibliothek leitet und seit einem Vierteljahrhundert an einer Habilitation über das Nichts arbeitet. Seine Hilfskraft installiert ihm zu Hause einen internetfähigen Computer, der von der skeptisch beäugten fremden Technik zur Sucht wird – Varendorf baut sich eine Parallelexistenz im Netz auf, er ist ‚Serenity', ein fünfzehnjähriges Mädchen, das mit anderen Hyper-Existenzen ‚ein interessantes Gefühl für das Grauen der Existenz' teilt.

Wunnicke erzählt in ihrem grotesken, präzis konstruierten Roman von den Folgen der Einsamkeit. Sie hat auf der sprachlichen Ebene einiges riskiert – ihr Protagonist muss sich in den Jargon des neuen Mediums einfinden –, und sie führt den großen Diskurs der Literatur von Sein und Schein fort. Das ‚RL', das real life, entgleitet Varendorf zunehmend in dieser elektronischen Welt aus Wille und Vorstellung, und mit Schopenhauer müssen sich die Leser fragen, ob ‚etwan d. ganze Leben ein Traum sei'.

Dem Roman gelingt das Kunststück, dem internetkundigen Leser ein Lesevergnügen zu bieten und gleichzeitig auch dem, der mit Varendorf in unbekannte e-Welten hineinstolpert. Schopenhauer-Kenner und -Laien – beide kommen auf ihre Kosten. Komisch und tragisch sind die Ereignisse, die in amüsanter Weise die Entwürfe verhandeln, die sich jeder Mensch von sich macht, mit denen er ebenso gut reüssieren wie scheitern kann.

Christine Wunnickes vierter Roman, im neu gegründeten Osburg Verlag erschienen, ist den großen Feuilletons bislang entgangen; die Jury wünscht dem klugen, abgründigen Buch eine große Leserschaft."

Biografie

Christine Wunnicke, Jahrgang 1966, hat bisher fünf Bücher veröffentlicht; neben „Serenity" sind das die Romane „Fortescues Fabrik" (1998), „Jetlag" (2000, als Projekt mit dem Münchner Literaturstipendium ausgezeichnet) und „Die Kunst der Bestimmung" (2003), außerdem die Biografie des Kastratensängers Filippo Balatri, „Die Nachtigall des Zaren" (2001, ausgezeichnet mit dem Bayerischen Staatsförderpreis). Sie schreibt Radiofeatures und Hörspiele und ist Übersetzerin und Herausgeberin der ersten deutschen Ausgabe des englischen Dichters John Wilmot, Earl of Rochester.

Der Jury des Tukan-Preises gehörten in diesem Jahr an: Steffi Black (Basis Buchhandlung), Dr. Sven Hanuschek (Ludwig-Maximilians-Universität/ Germanistik), Judith Heitkamp (Bayerischer Rundfunk/Literatur), Heribert Kuhn (Literaturkritiker), Verena Nolte (Publizistin, literaturhaeuser.net) und die Stadtratsmitglieder Dr. Ingrid Anker und Klaus-Peter Rupp (beide SPD), Marian Offman und Ursula Sabathil (beide CSU) sowie Thomas Niederbühl (Rosa Liste).

Die Jury sprach – wie jedes Jahr – weitere Buchempfehlungen aus; genannt wurden die folgenden Titel: Silvio Blatter: „Zwei Affen" (Dumont); Thomas Meinecke: „Jungfrau" (Suhrkamp); Petra Morsbach: „Der Cembalospieler" (Piper); Andreas Neumeister: „Könnte Köln sein" (Suhrkamp); Albert Ostermaier: „Wer sehen will" (Insel); Hans Pleschinski: „Ludwigshöhe" (C.H.Beck); Said: „Der Engel und die Taube" (C.H.Beck); Lea Singer: „Konzert für die linke Hand" (Hoffmann und Campe); Johano Strasser: „Bossa Nova" (Pendo); Uwe Timm: „Halbschatten" (Kiepenheuer & Witsch).

Die (öffentliche) Preisverleihung durch Bürgermeisterin Christine Strobl findet am Donnerstag, 11. Dezember, um 20 Uhr im Literaturhaus statt. Weitere Informationen sind erhältlich beim Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Katrin Dirschwigl, Telefon 2 33-2 11 96, und Eva Schuster, Telefon 2 33-2 43 47.

Die Leitlinie Bildung – Regionalkonferenz München West

(20.11.2008) Der vom Schulreferat im Rahmen des Stadtentwicklungsprogramms Perspektive München erarbeitete Entwurf zur „Leitlinie Bildung" wurde bisher in drei Veranstaltungen in einzelnen Stadtregionen präsentiert und zur Diskussion gestellt. Das nächste Diskussionsforum findet am 27. November im Münchner Westen, im Städtischen Bertolt-Brecht-

Gymnasium, Peslmüllerstraße 6, statt. Der Beginn ist für 17 Uhr vorgesehen. Am Ende der Veranstaltung ist ein Shuttlebus zum Pasinger Bahnhof eingerichtet.
Nach Input-Referaten über die wesentlichen Elemente des vorliegenden Entwurfs der „Leitlinie Bildung" und über das Profil der Bildungslandschaft in der Stadtregion besteht an sieben Themeninseln Gelegenheit zur Diskussion im kleineren Kreis. Schwerpunkte sind dabei Themen wie „Individuelle Förderung", „Ganztagsbetreuung", „Bildung von Anfang an" oder „Übergang Schule/ Beruf". Die Ergebnisse aus den Diskussionsgruppen werden anschließend im Plenum vorgestellt.
Weitere Termine für Regionalkonferenzen sind: München Süd am 20. Januar 2009 im Bürgersaal Fürstenried, Züricher Straße 35 und München Mitte am 29. Januar 2009 im Kolpinghaus München, Adolf-Kolping-Straße 1. Die Teilnahme an den Regionalkonferenzen ist selbstverständlich nicht an den Wohnort gebunden. Alle am Thema Interessierten beziehungsweise am Bildungsprozess Beteiligten sind eingeladen, mitzudiskutieren. Auftrag und Anliegen des Schulreferats ist es, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger an der Diskussion zu beteiligen.
Nach Abschluss der Öffentlichkeitsphase im März nächsten Jahres fließen die gesammelten Beiträge, Ideen und Vorschläge in die endgültige Fassung der Leitlinie ein. Diese wird nach Beschluss durch den Stadtrat Grundlage für die Weiterentwicklung der Münchner Bildungslandschaft sein. Wünsche und Anregungen können auch per E-Mail gesendet werden an: leitlinie-bildung@muenchen.de. Weitere Informationen im Internet unter *www.muenchen.de/leitlinie-bildung.*

Filmstadt München: Vielfältiges städtisches Engagement
(20.11.2008) München genießt seit vielen Jahren den Ruf einer Film- und Medienstadt. Zahlreiche Filme handeln von München, die Stadt ist immer wieder auch Drehort. Sequenzen aus den bekanntesten Kinoproduktionen mit München-Bezug sind nun auf der VideoBustour „Filmstadt München" am jeweiligen Originalschauplatz zu sehen. Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München unterstützt gerne gemeinsam mit dem FilmFernseh-Fonds Bayern (FFF) das „rollende Kino", das Filmbegeisterte ab 22. November regelmäßig zu einer besonderen Sightseeing-Tour durch München einlädt.
Die VideoBustour ergänzt hervorragend die beliebten und bestens besuchten Führungen durch die Produktionsstätten der Bavaria Filmstudios. Neben dem Blick hinter die Kulissen der Filmwelt und in die Studios erweitert

nun die neue Rundtour mit dem VideoBus den Radius auf Außendrehorte in München.
Erwünschter Nebeneffekt der VideoBustour: Lobbyarbeit für die Münchner Filmschaffenden und eine positive, unterstützende Haltung gegenüber Dreharbeiten in München. Diese Anliegen verfolgt das Kulturreferat mit dem Arbeitskreis für kommunale Filmarbeit, einem regelmäßigen Austauschforum mit der Münchner Filmwirtschaft, auf verschiedenen Wegen. Schwerpunkt des Arbeitskreises ist derzeit – neben der Erleichterung von Dreharbeiten im Stadtraum – die Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit und verstärktes Marketing für die Filmstadt München. In einer Kooperation mit der Hochschule für Fernsehen und Film sollen kurze filmische Episoden produziert werden, die bei der Stadtgesellschaft um Offenheit für Filmaufnahmen im öffentlichen Raum und Verständnis für mögliche Beeinträchtigungen werben sollen. München wird nur Filmstadt bleiben können, wenn die Rahmenbedingungen für die Filmwirtschaft weiterhin konstruktiv sind. Werbemaßnahmen für die Filmstadt München, die die Filmwirtschaft auf Messen, Festivals und weiteren Branchentreffs erreichen sollen, sind in Vorbereitung. Sie sollen die Attraktivität des Drehorts München offensiv kommunizieren: Einzigartige Locations in der Stadt und auch das qualitative Potenzial des Medienclusters München sind zwei Argumente, die für Filmaufnahmen in München sprechen.
Das Kulturreferat sieht im Erhalt und in der Entwicklung filmischer Infrastruktur eine seiner wichtigsten Aufgaben. Die Sensibilisierung für die Belange der Filmwirtschaft innerhalb der Stadtverwaltung, der politischen Entscheidungsgremien und der Stadtteilvertretungen hat Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers ganz oben auf seiner Agenda. So konnten im Arbeitskreis kommunale Filmarbeit bereits sehr konkrete Ergebnisse erzielt werden. Durch die Kooperation mit dem Kreisverwaltungsreferat und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft wurden beispielsweise der Service und die Erreichbarkeit der Genehmigungsbehörden für Außendreharbeiten verbessert.
Die Einführung der zentralen Mailadresse filmservice.kvr@muenchen.de und eines digitalen Antragsformulars für Drehgenehmigungen hat die Kommunikation mit der Stadtverwaltung bereits wesentlich vereinfacht und beschleunigt. Zudem wurden geltende Parkraumbeschränkungen für Filmproduktionsfahrzeuge aufgehoben, so dass individuell und bedarfsgerecht geprüft werden kann, welche Absperrungen für Dreharbeiten notwendig sind. Bei großräumigen Absperrungen für Dreharbeiten ist es besonders wichtig, die Anlieger zu informieren und um Verständnis für mögliche Einschränkungen zu werben. Deswegen hat der Kulturreferent die

Bezirksausschüsse als Multiplikatoren in den Stadtteilen bereits sensibilisiert und um Unterstützung gebeten.
„Aufgrund der gezielten und konstruktiven Zusammenarbeit zwischen den städtischen Referaten, der Politik und der Filmwirtschaft haben wir in den vergangenen Monaten bereits sehr konkrete Ergebnisse erzielen können. Ich freue mich, dass wir damit einige Anliegen der Filmwirtschaft aufgreifen konnten und gute Lösungen gefunden haben, die aber künftig von allen Beteiligten weiter bearbeitet werden müssen, um Münchens Stellung als einzigartigen Filmstandort dauerhaft zu sichern", erläutert Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers.
Das kommunale Engagement im Bereich Film ist vielfältig: Der Betrieb des Filmmuseums im Münchner Stadtmuseum gehört dazu, hier werden filmische Nachlässe archiviert, restauriert und vorgeführt. Eigene Programmreihen im Filmmuseum, die Förderung von Programmkinos, Reihen und Festivals in München sind weitere Schwerpunkte der kommunalen Filmförderung. Der Kinoprogrammpreis würdigt beispielsweise die Verdienste von Münchner Kinobetreibern um eine besondere Programmqualität. Auch Filmschaffende werden unterstützt und ausgezeichnet: In diesem Jahr wurden drei Starter-Filmpreise der Landeshauptstadt München, dotiert mit je 6.000 Euro, an junge Regietalente vergeben. ARRI Film & TV ermöglichte darüber hinaus einen zusätzlichen Starter-Filmpreis für Produktion. Durch die Initiative der Kinowelt und eine Spende von 5.000 Euro konnte erstmals der Starter-Filmpreis spezial verliehen werden. Der Filmpreis der Landeshauptstadt München für langjährige Verdienste um Münchens Ruf als Film- und Medienstadt ist verbunden mit einem Preisgeld von 10.000 Euro. Er wird alle drei Jahre verliehen, zuletzt erhielt ihn 2007 Günter Rohrbach, Film- und Fernsehproduzent.
Außerdem ist das Kulturreferat der Landeshauptstadt München an der Internationalen Münchner Filmwochen GmbH beteiligt und damit auch am derzeit laufenden Internationalen Festival der Filmhochschulen. Filmstadt München e.V. und die Durchführung des Internationalen Dokumentarfilmfestivals werden ebenfalls unterstützt.
Informationen sind über die Pressestelle des Kulturreferates, E-Mail: presse.kulturreferat@muenchen.de erhältlich.

Filmstadt München: Video-Bustour zu den bekanntesten Drehorten
(20.11.2008) Münchnerinnen und Münchner und filminteressierte Gäste haben erstmals ab Samstag, 22. November, Gelegenheit, bei einer Stadtrundfahrt die Filmstadt München zu entdecken. Bei einer Sightseeingtour zu Schauplätzen von Kino- und Fernsehfilmen „hat die Stadt München die Hauptrolle", so Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers. Die Tour „Filmstadt

München – Das rollende Kino" ist für Münchnerinnen und Münchner, für Gäste Münchens sowie für Kenner des Filmgeschäfts interessant: Während der Bus am Drehort vorbeifährt, sind auf zusätzlichen Monitoren die im Film verarbeiteten Passagen zu sehen.
München hat viel zu bieten – das wussten schon Regisseure wie Hitchcock, Antonioni, Rossellini, Ophüls und Fassbinder. Die VideoBustour „Filmstadt München" begibt sich auf die Suche nach Orten der bedeutendsten Filme mit München-Bezug. Dazu zählen zum Beispiel „Zur Sache Schätzchen" (1968, May Spills – Drehorte: Schwabing); „Männer" (1985, Dorris Dörrie – Drehorte: Stachusbrunnen, Theresienwiese); „Rossini" (1996, Helmut Dietl – Drehorte: Ehemaliges Romagna Antica und Reichsbahnausbesserungswerk); „Sophie Scholl – Die letzten Tage" (2005, Marc Rothemund – Drehorte: Ludwig-Maximilian-Universität, Jusitzpalast); „Shoppen" (2007, Ralf Westhoff – Drehort: Nationaltheater) oder der in Kürze startende Film von Oscar Preisträgerin Caroline Link „Im Winter ein Jahr".
Die Tour findet erstmals am Samstag, 22. November, sowie am 6. Dezember und am 20. Dezember, jeweils 11.30 Uhr bis zirka 14 Uhr, statt. Treffpunkt ist am Hauptbahnhof (vor dem Kaufhaus Karstadt), das Ticket kostet 25 Euro pro Person. Reservierungen sind über VideoBustour, E-Mail kontakt@videobustour.de möglich. Für Gruppen können individuelle Abfahrtszeiten, Start- und Zielpunkte direkt bei Autobus Oberbayern GmbH, Heidemannstraße 220, Telefon 3 23 04-0, oder E-mail: verkauf@autobusoberbayern.de vereinbart werden.
„Filmstadt München – Das rollende Kino" ist eine Initiative der Film Commission Bayern und der VideoBustour und findet mit Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München und des FilmFernseh-Fonds Bayern (FFF) statt; Partner ist die Autobus Oberbayern GmbH.
Nähere Informationen über presse.kulturreferat@muenchen.de oder FFF Film Commission Bayern, Anja Metzger, Telefon 54 46 02 16 oder e-Mail: location@fff-bayern.de.

Paternoster im Planungsreferat – Jetzt läuft er wieder

(20.11.2008) Nach einer mehrmonatigen aufwändigen Reparatur konnte der Paternoster im Alten Technischen Rathaus an der Blumenstraße 28b wieder in Betrieb genommen werden. Im denkmalgeschützten Hochhaus, in dem das Planungsreferat der Landeshauptstadt München ansässig ist, ist der Paternoster ein nicht wegzudenkender Bestandteil und prägt das

Bild des Hochhauses vom Eingang bis zum zehnten Obergeschoss. Der Paternoster wurde im Zuge des Neubaus des Hochhauses in den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit eingebaut. Die Antriebstechnik, die für sich allein als Industriedenkmal betrachtet werden kann, stammt ebenfalls noch aus dieser Zeit.
Als der Paternoster Ende Mai ausfiel, waren daher auch keine standardmäßigen Ersatzteile vorhanden. Vielmehr musste der beschädigte Zahnradkranz, der über 80 Jahre gehalten hat, von einer Spezialfirma neu angefertigt werden. Zudem gestaltete sich der Ein- und Ausbau des Rades, in dem schon immer engen Betriebsraum, äußerst schwierig.
Dass der Paternoster nicht nur optisch das Alte Technische Rathaus prägt, sondern auch eine wichtige Transportfunktion übernimmt, hat sich besonders in der langen Zeit des Ausfalls bemerkbar gemacht. Durch die ständige Bewegung wird das Haus optisch belebt. Die Bürgerinnen und Bürger sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses werden „wie am laufenden Band" von Stockwerk zu Stockwerk in den Kabinen befördert, ohne auf den Aufzug warten zu müssen.
Die Geduld in der Ausfallzeit des Paternosters hat sich gelohnt, denn seit 14. November läuft er wieder und das Planungsreferat ist sehr froh, dass er, der für alle einfach zum Hochhaus gehört, wieder funktioniert.
Achtung Redaktionen: Ein Foto des Paternoster mit der Stadtbaurätin Dr.(I) Elisabeth Merk und dem Referatsgeschäftsleiter Georg Huber ist erhältlich unter E-Mail: michael.hardi@muenchen.de.

Podiumsgespräch „Frauenhandel in Europa – in München"
(20.11.2008) Unter dem Titel „Frauenhandel in Europa – in München. Was können wir tun?" findet am Dienstag, 25. November, um 18 Uhr in der Ratstrinkstube im Rathaus ein Podiumsgespräch statt. Die Veranstaltung der Frauengleichstellungsstelle und der Städtegruppe von Terre des Femmes zum internationalen „Tag gegen Gewalt an Frauen" wird mit einem Grußwort von Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet. Der Eintritt ist frei. Fragen danach, wie junge Frauen in die Situationen von Ausbeutung und Gewalt geraten, wie ihnen geholfen wird oder wie präventiv verhindert werden kann, dass Mädchen und junge Frauen Menschenhändlern zum Opfer fallen, werden von Monika Cissek-Evans (Beratungsstelle Jadwiga für Opfer von Frauenhandel, München), Uwe Dörnhöfer (Polizeipräsidium München, Kommissariat 35) und Dr. Irina Gruschewaja (Menschenrechtsaktivistin, Minsk/Weißrussland) mit dem Publikum erörtert. Gruschewaja führt seit zehn Jahren in Weißrussland Präventionsprogramme, die verhindern sollen, dass junge Frauen Menschenhändlern zum Opfer fallen. Sie erhielt dafür 2008 den Shalom-Preis der Katholischen Universität Eichstätt.

Junge Frauen, die aus ihren Heimatländern unter Vorspiegelung falscher Tatsachen nach Deutschland gelockt und schließlich zur Prostitution gezwungen werden – das ist auch in München traurige Realität. Nur ein Bruchteil der meist organisierten Verbrechen in diesem Zusammenhang wird angezeigt oder vor Gericht verhandelt. Zu gut funktionieren oft die Netzwerke der Täter, zu groß ist die Angst der Opfer, weil oftmals ihr eigenes Leben oder das ihrer Familien bedroht wird, wenn sie als Zeugin aussagen.
Dass jedoch in letzter Zeit vermehrt Frauen so gestärkt werden konnten, dass Strafverfolgungen zum Erfolg führen, daran hat sowohl die Münchner Fachberatungsstelle für Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution „Jadwiga" als auch die Polizei ihre Verdienste. Die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Opferberatung kann jungen betroffenen Frauen eine schnellere Hilfe ermöglichen und ihre Bereitschaft zur Anzeige oder Aussage stärken.

Gewalt gegen Frauen: Ärzteschaft muss Schlüsselrolle für Hilfe übernehmen

(20.11.2008) Anlässlich des internationalen „Tages gegen Gewalt an Frauen" am kommenden Dienstag, 25. November, appellieren das Referat für Gesundheit und Umwelt, der Ärztliche Kreis- und Bezirksverband München (ÄKBV) und die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) an die besondere Verantwortung der Ärztinnen und Ärzte und fordern sie auf, den Blick für Verletzungen und gesundheitliche Störungen bei Patientinnen als Folgen von Gewalt zu schärfen. Denn nur dann kann den betroffenen Frauen adäquat geholfen werden. Zudem ist eine wirksame Unterstützung der Frauen die Voraussetzung, weitere negative Auswirkungen auf ihre mitbetroffenen Kinder zu verhindern.
Eine bundesweite Befragung von Frauen im Alter von 16 bis 85 Jahren kommt zu dem Ergebnis, dass 40 Prozent der Frauen im Laufe ihres Lebens mindestens einmal körperliche oder sexuelle Gewalt erfahren haben (oft genug sogar beides). Jede fünfte Frau war durch die Gewalt in ihrer Gesundheit deutlich beeinträchtigt.
Eine besondere Chance, aber auch viel Verantwortung, liegt bei der Gesundheitsversorgung. „Gewalt gegen Frauen ist ein weit verbreitetes Phänomen, das von den Betroffenen jedoch kaum thematisiert wird. Ärztinnen und Ärzte sind oft die ersten und nicht selten die einzigen Ansprechpersonen. Deshalb kommt ihnen eine Schlüsselrolle bei der Unterstützung der Opfer zu", erklärt Dr. Irmgard Pfaffinger, Vorsitzende der Vertreterversammlung der KVB und zweite Vorsitzende des ÄKBV München, anlässlich des „Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen" am

25. November. Ärztinnen und Ärzte müssten stärker und aktiver den Fokus darauf richten, ob möglicherweise Gewalt hinter einer Verletzung oder Erkrankung steckt. Wenn dies der Fall sei, müssten sie die Befunde gerichtsverwertbar dokumentieren. „Ärztinnen und Ärzte haben dann die Aufgabe einer sensiblen Begleitung der Betroffenen. Dies schließt die Reflexion traumatisierender Situationen mit ein. Auch andere Fragen wie die nach der Sicherheit der Frau müssen geklärt werden", sagt Pfaffinger. Zudem sei es wichtig, dass die Ärztinnen und Ärzte die Patientinnen an spezielle Beratungsstellen vermitteln. Dies sei eine entscheidende Voraussetzung, damit die Betroffenen ihre Gewalterfahrung bewältigen und das Gewaltverhältnis beenden könnten. Möglicherweise könne es auch notwendig sein, der Patientin Schutz in einer speziellen Einrichtung – zum Beispiel einem Frauenhaus – anzubieten.
Gesundheitsreferent Joachim Lorenz wandte sich beim Start der Kampagne „Aktiv gegen Männergewalt an Frauen, Mäden und Jugend" im Jahr 1997 an die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: „Im Interesse der grundsätzlichen Verbesserung der gesundheitlichen Lage von Frauen, Mädchen und Jungen in München bitte ich Sie, das Thema Gewalt weiterhin zu reflektieren und verstärkt geeignete Maßnahmen im Sinne der Kampagnenziele, die in hohem Maß auch Gesundheitsziele darstellen, zu entwickeln." Dies gilt auch weiterhin. Die Stadt fördert daher gezielt Strukturen und Haltungen, die (Männer-)Gewalt entgegenwirken und den betroffenen Frauen und Mädchen kompetent und nachhaltig helfen. So unterstützt das Referat für Gesundheit und Umwelt auch die Ärzteschaft mit interdisziplinären Fortbildungen zur gesundheitlichen Versorgung gewaltbetroffener Frauen sowie mit kompakten Informationen über die lokalen Krisendienste, Beratungsstellen und Schutzeinrichtungen.

Abteilung Schülerbeförderung vorübergehend nicht erreichbar
(20.11.2008) Die Abteilung Gastschulwesen, Schülerbeförderung (GV) im Schul- und Kultusreferat ist am 25. und 26. November nicht besetzt. Nachrichten können auf Band gesprochen werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung werden sich ab dem 27. November mit den Anruferinnen und Anrufern in Verbindung setzen. Informationen zu den Themen Gastschulwesen und Kostenfreiheit des Schulwegs geben auch die Internetseiten *www.muenchen.de/gastschulbeitrag* und *www.muenchen.de/fahrtkosten.* Kontakt: gastschulbeitrag.scu@muenchen.de und fahrtkosten.scu@muenchen.de .

Schulprojekt „Bausteine für Maccabi“

(20.11.2008) Die Städtische Berufsschule für Farbe und Gestaltung hat aus Anlass des 850. Stadtgeburtstags ein besonderes Projekt durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler entwickelten für den im Jahr 1965 von Überlebenden des Holocaust gegründeten TSV Maccabi e.V. eine Serie von Give-aways – eben „Bausteine für Maccabi“. Im TSV Maccabi e.V. treffen sich jüdische und nichtjüdische Kinder, Jugendliche und Erwachsene, um miteinander Sport zu treiben. Der Verein ist Mitglied von Maccabi Deutschland, der Dachorganisation, die die Hauptaufgabe hat, die jüdisch-deutschen Nationalmannschaften in den Sportarten zusammenzustellen, die Deutschland auf den einzelnen Maccabiaden (jüdische Olympiade) präsentieren.

Die Auszubildenden der Städtischen Berufsschule für Farbe und Gestaltung haben entsprechend dem Motto des Stadtjubiläums „Brücken bauen” eine ganz eigene Brücke geschaffen. Sie setzten sich im Unterricht mit der Geschichte jüdischen Lebens in München auseinander und schlugen beim Kickerturnier der Berufsschule anlässlich der EM 2008 persönliche Brücken zu den Sportlern des TSV Maccabi München e.V.. Bei der Entwicklung der Give-aways hatten sie zugleich Gelegenheit, sich mit den Anforderungen ihres künftigen Berufs zu befassen.

Nach den Herbstferien startete die zweiwöchige Projektphase zur Entwicklung, Gestaltung und Herstellung der Werbemittel. Zwei Klassen der Berufsgruppe Schilder- und Lichtreklamehersteller fertigten die Werbeprototypen aus Acrylglas, Metall, Stoff, Licht und Farbe. Am Freitag, 21. November, um 11 Uhr werden die Werbemittel im Rahmen eines Festakts in der Städtischen Berufsschule an der Luisenstraße 11 dem TSV Maccabi München e.V. übergeben. Kontakt per E-Mail: Clemens.Abert@bsz-luisen9-11.musin.de oder Sekretariat, Telefon 2 33-3 28 05, Fax: 2 33-3 28 11.

Wohnungslose im Nationalsozialismus –
Wanderausstellung im Amt für Wohnen und Migration

(20.11.2008) Noch bis zum 12. Dezember gastiert im Amt für Wohnen und Migration, Franziskanerstraße 8, Raum 339, Neubau, die Wanderausstellung „Wohnungslose im Nationalsozialismus” der Bundesarbeitsgemeinschaft für Wohnungslose e.V. (Konzeption und Texte: Wolfgang Ayaß, grafische Gestaltung: Hans-Georg Vogt).

Wie viele Bettler und Landstreicher, ab 1938 auch als „Nichtseßhafte” bezeichnet, in Konzentrationslager eingeliefert wurden, lässt sich nicht genau feststellen. Experten schätzen die Zahl auf über 10.000. Häftlinge aus der Kategorie der so genannten „Asozialen” blieben in Ost- und Westdeutsch-

land von Entschädigungszahlungen ausgeschlossen. Erst in den letzten Jahren sind Entschädigungszahlungen in einigen Bundesländern über Härtefallregelungen möglich. Für die Überlebenden dürfte dies in der Regel zu spät gewesen sein: Das durchschnittliche Geburtsjahr der 1938 bei der „Aktion Arbeitsscheu Reich" Verhafteten war 1900.
Auf 13 Bannern wird unter Rückgriff auf Quellentexte, Fotos und kommentierende Texte der wohnungslosen Männer und Frauen gedacht, die in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur als so genannte „Asoziale" verfolgt worden sind.
Die zentrale Wohnungslosenhilfe des Amtes für Wohnen und Migration im Sozialreferat ist für viele wohnungslose Bürgerinnen und Bürger ein letztes Auffangnetz. Das Amt sieht es auch als seine Aufgabe an, gegen Ausgrenzung der wohnungslosen Menschen in dieser Stadt anzugehen. Die Ausstellung „Wohnungslose im Nationalsozialismus" soll dazu ein Gedankenanstoß sein. Die Ausstellung ist Montag, Mittwoch und Freitag jeweils von 8.30 bis 12 Uhr und Mittwochnachmittag von 12 bis 17 Uhr zu besichtigen. Weitere Informationen unter *www.bag-wohnungslosenhilfe.de/ausstell/1.phtml*
Achtung Redaktionen: Auf *www.muenchen.de/soz/Presse* steht Bildmaterial zur Veröffentlichung zur Verfügung.

Verkauf von Christbäumen auf öffentlichen Straßen und Plätzen
(20.11.2008)

1. Der Verkauf von Christbäumen auf öffentlichen Straßen und Plätzen in München findet vom 29. November bis einschließlich 24. Dezember statt.
2. Der Verkauf von naturgewachsenen Christbäumen und solchen künstlichen, die aus Bestandteilen naturgewachsener Bäume zusammengefügt sind (gesteckt oder gebunden) ist nur auf den hierfür freigegebenen Straßen und Plätzen gestattet. Auf die Zuweisung eines bestimmten Platzes besteht auch bei eventueller Bezugnahme auf Vorjahre kein Rechtsanspruch.
   Die Verkaufsplätze müssen mindestens zehn Meter von unübersichtlichen Wegstellen, Straßenkreuzungen und Straßeneinmündungen entfernt sein.
   Die Verwendung von lärmverursachenden Geräten sowie das Anbringen von Nägeln oder Draht an den städtischen Bäumen ist untersagt.
   Die mit Fichtendaxen eingedeckten Blumenrabatten oder Einfassungshecken dürfen weder zum Verkauf noch zum Lagern benutzt werden.
   Täglich nach Einstellung des Verkaufs müssen die Christbäume verkehrsgerecht gelagert werden. Der Platzinhaber/die Platzinhaberin

haftet für alle Schäden, die in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang mit der Überlassung und Nutzung des Verkaufsplatzes entstehen können. Er/Sie ist verpflichtet, die Stadt schadlos zu halten, sofern er/sie wegen eines solchen Schadens von Dritten in Anspruch genommen wird. Ferner haftet er/sie für alle Handlungen oder Unterlassungen der Beschäftigten, derer er/sie sich zur Vorbereitung des Verkaufs oder zum Verkauf der Christbäume bedient.

3. Der Verkauf wird nur Personen gestattet, die den rechtmäßigen Erwerb der Christbäume nachweisen können.
   Ein Wechsel der zugewiesenen Verkaufsplätze, eine Abtretung gegen oder ohne Ablöse ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der zuständigen Bezirksinspektion gestattet.
   Zum Verkauf berechtigt ist grundsätzlich die Person, die einen auf ihren Namen ausgestellten Erlaubnisschein besitzt beziehungsweise eine von ihr beauftragte Person. Der Erlaubnisschein und zumindest eine beglaubigte Kopie der Reisegewerbekarte ist stets mitzuführen und auf Verlangen den zuständigen Beamten vorzuzeigen.
4. Den an Ort und Stelle ergehenden Anweisungen der Polizei, der Bezirksinspektion sowie der Aufsichtsorgane der Stadtgartendirektion und der Abteilung Straßenbau ist unbedingt Folge zu leisten.
5. Die Verkäufer und Verkäuferinnen haben nach Beendigung des Verkaufs sofort für die gründliche Reinigung der Standplätze zu sorgen, andernfalls werden diese auf deren Kosten von Amts wegen gereinigt.
6. Bei Verstößen gegen die vorstehenden Bestimmungen oder bei Nichtbefolgung von Einzelanordnungen erfolgt der entschädigungslose Einzug des zugewiesenen Verkaufsplatzes und der Ausschluss aus einer künftigen Platzzuweisung.

Namensanschrift und Preisauszeichnung

Alle zum Verkauf ausgestellten Waren sind mit deutlich lesbaren Preisschildern auszuzeichnen. Ersatzweise sind die Preise nach Baumart und Sorte sowie nach Größe auf leicht erkennbaren Tafeln anzugeben. Zur Größenbestimmung muss an einer für den Kunden/die Kundin erreichbaren Stelle eine Messlatte vorhanden sein.
Am Verkaufsstand ist gemäß § 56 a Abs. 1 Gewerbeordnung in einer für jedermann erkennbaren Weise der Familienname mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen des Gewerbetreibenden anzugeben.

Erlaubnisausstellung

Anträge auf Überlassung eines Verkaufsplatzes sind bei der Bezirksinspektion jenes Stadtbezirkes, in dem die Bäume verkauft werden sollen, zu stellen; Anmeldebeginn ist der 12. November.
Die Bezirksinspektionen sind zu folgenden Zeiten erreichbar:

Die Bezirksinspektionen Mitte (Ruppertstraße 11 für die Stadtbezirke 1, 2 und 3), Süd (Implerstraße 9 für die Stadtbezirke 6, 7, 8, 17, 18, 19, und 20), West (Landsberger Straße 486 für die Stadtbezirke 9, 21, 22, 23 und 25), Ost (Trausnitzstraße 33 für die Stadtbezirke 5, 13, 14, 15 und 16) und Nord (Leopoldstraße 202 a für die Stadtbezirke 4, 10, 11, 12 und 24)

Montag	8 bis 12 Uhr
Dienstag	8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Mittwoch	8 bis 12 Uhr
Donnerstag	8 bis 12 Uhr
Freitag	7 bis 12 Uhr

Verkaufszeiten

1. Für den Verkauf von Christbäumen gelten die allgemeinen Ladenöffnungszeiten:
   - Montag mit Samstag von 6 bis 2 Uhr
   - Heiliger Abend (24. Dezember) für die Dauer von höchstens drei Stunden bis längstens 14 Uhr
2. Der Verkauf ***außerhalb von Verkaufsstellen*** an Sonntagen, in der Zeit von 13 bis 17 Uhr, wird den Gewerbetreibenden auf Antrag gestattet. Die hierfür notwendige Erlaubnis wird von der zuständigen Bezirksinspektion erteilt.

Gebühren

Es sind folgende Gebühren zu entrichten:

Für jeden Standplatz bis zu 50 Quadratmeter	55,50 Euro
pro weitere angefangene zehn Quadratmeter	7,80 Euro
Für eine gegebenenfalls notwendige Ausnahme von der Reisegewerbekartenpflicht, gemäß Paragraphen 55 a Abs. 1 GewO, beträgt die Gebühr: für Standinhaber	36 Euro
Für die Sonntagsverkaufserlaubnis	50 Euro

Die Gebühren werden von der zuständigen Bezirksinspektion bei Erteilung der Erlaubnis erhoben.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 9

(20.11.2008) In Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 9 (Neuhausen - Nymphenburg) lädt Oberbürgermeister Christian Ude am Donnerstag, 4. Dezember, 19 Uhr, in die Pausenhalle der Rudolf-Diesel-Realschule, Schulstraße 3, 80634 München, zu einer Bürgerversammlung des 9. Stadtbezirkes ein.

Zu Beginn der Versammlung informieren Bürgermeisterin Christine Strobl und Ingeborg Staudenmeyer, Bezirksausschussvorsitzende, über den Stadtbezirk.
Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeisterin Christine Strobl.
Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Konflikte Fußgänger/Radfahrer am Rotkreuzplatz
2. Konflikte auf gemeinsamen Rad-/Fußweg entlang dem Biedersteiner Kanal („Canaletto")
3. Parkraummanagement
   - Zeitliche Realisierung
   - Parklizenzen: Sonderregelungen für Vereine und soziale Einrichtungen
   - Parklizenzen: Regelung bei vorübergehendem Wegfall von eigenen Abstellflächen
4. Einführung der Umweltzone
5. Umweltbelastung an der Landshuter Allee
6. Laimer Unterführung: Umweltverbundröhre
7. Schleichverkehr in der Ebenau Landshuter Allee - Dachauer Straße
8. Straßenzustand, Erhaltung des Kleinpflasters
9. Kreuzung Wintrichring/In den Kirschen
10. Baumschutz
11. Öffentlichkeitskampagne „Sauberkeit im öffentlichen Raum"
12. Wertstoffcontainer-Verlegungen
13. Nymphenburger Schlosspark (Begehungen BA mit Schlösserverwaltung)
14. Mittagsbetreuung Arnulfpark
15. Beschleunigung Neubau Grundschule Nymphenburg Süd - 2. Bauabschnitt: Internationale Reformschule
16. Grund- und Hauptschulen als Ganztagsschulen
17. Patenschaften für Hauptschüler/Mehr Personal für Streetwork
18. Neue Wohnformen im Alter/Mehrgenerationenwohnen Wilhelmine Lübke-Haus
19. Altenheim Heilig Geist
    - vorbildliche Pflegeeinrichtung
    - Soziales Wohnen
20. Bebauung Zentrale Bahnflächen
21. Zukunft des Olympiaparks
22. Umbau Heilig Geist Altenheim
23. Verdichtung der Bebauung im Stadtbezirk
24. Werbeanlagen
25. Zweckentfremdung

26. Neuhauser-Trafo
    - 1. Bauabschnitt (Nachnutzung Bibliothek)
    - 2. Bauabschnitt (Bürgerhaus, Trägerverein)
27. Kulturreferat und seine Veranstaltungen
28. Freiheizhalle, Backstage, Schlosszelt, Jutierhalle

Alle Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Nord der Bezirksausschüsse 9, 10, 11 und 24, Ehrenbreitsteiner Straße 28 a, 80993 München, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und die Bezirksausschussvorsitzende Ingeborg Staudenmeyer.

Planfeststellungsverfahren Erneuerung Bahnübergang „Waldweg"

(20.11.2008) Für die Erneuerung und Verlegung des Bahnüberganges „Waldweg" an der Bahnstrecke München-Pasing – Buchloe wird ein Planfeststellungsverfahren durchgeführt.

Nach den Planunterlagen der DB ProjektBau GmbH wird die Erneuerung/Verlegung des Bahnüberganges „Waldweg" im Stadtteil Aubing um zirka 40 Meter in östliche Richtung, Richtung München erfolgen. Die Erneuerung/Verlegung ist erforderlich, weil die vorhandene Bahnübergangssicherungstechnik nicht an die neue Stellwerkstechnik des elektronischen Stellwerkes München-Südwest angeschlossen werden kann. Gleichzeitig werden die straßenbaulichen Verhältnisse dem land- und forstwirtschaftlichen Verkehr angepasst und die Bahnquerung für den Fuß- und Radverkehr weiterhin offen gehalten. Das Eisenbahn-Bundesamt hatte bereits im Vorfeld das Verfahren zur Schließung des Bahnübergangs „Waldweg" mit Bescheid vom 21. April 2008 eingestellt.

Die Regierung von Oberbayern als Anhörungsbehörde hat die Landeshauptstadt München um öffentliche Auslegung des Plans und um Stellung-

nahme gebeten. Die Planfeststellungsunterlagen können von Montag, 24. November, bis Dienstag, 23. Dezember, Montag bis Donnerstag von 9 bis 18 Uhr, Freitag von 9 bis 14 Uhr im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28 b (Hochhaus), Auslegungsraum 071 im Erdgeschoss, eingesehen werden. Die Einwendungsfrist läuft am 7. Januar 2009 ab. Näheres zum Anhörungsverfahren kann der formellen Bekanntmachung (Amtsblatt vom 20. November 2008 und entsprechende Hinweise vom 20. November 2008 im Münchener Merkur und in der Süddeutschen Zeitung) entnommen werden.
Der betroffene Bezirksausschuss des Stadtbezirkes 22 (Aubing –Lochhausen - Langwied) wird vom Planungsreferat angehört.

Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung
(20.11.2008) Die 223. Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung der Landeshauptstadt München findet am Dienstag, 25. November, ab 16 Uhr im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses statt.
Folgende Tagesordnungspunkte werden behandelt:

1. Rosenheimer Straße 145 – 14. Stadtbezirk (Berg am Laim)
   Neubau eines Geschäfts-, Büro- und Verwaltungsgebäudes
   („Medienbrücke")
2. Moosacher Straße 82 – 11. Stadtbezirk (Milbertshofen-Am Hart)
   Neubau eines Hotelgebäudes mit Veranstaltungssaal und Tiefgarage
3. Riesstraße 16 – 10. Stadtbezirk (Moosach)
   Neubau eines Bürogebäudes mit Tiefgarage

Kurs „Kamerakauf leicht gemacht" in der Stadtbibliothek Laim
(20.11.2008) Im Rahmen des aperitif-Infoprogramms von Münchner Volkshochschule (MVHS) und Münchner Stadtbibliothek findet in der Stadtbibliothek Laim am Montag, 24. November, von 19.15 bis 21.15 Uhr der Kurs „Kamerakauf leicht gemacht" statt. Interessierte erfahren, was vor dem Kauf einer neuen Digitalkamera zu beachten ist. Es werden alle wichtigen Begriffe rund um die Digitalfotografie erklärt und man bekommt einen Einblick in die verschiedenen Kameratypen. Der Kurs findet in den Räumen der Stadtbibliothek Laim, Fürstenrieder Straße 53, statt. Die Kursgebühr beträgt 10 Euro. Wer bereits eine Digitalkamera besitzt, sollte diese mitbringen. Anmelden kann man sich unter der Kursnummer EW 9025 bei der Münchner Volkshochsschule telefonisch unter 83 53 53 oder in der Stadtbibliothek Laim. Weitere Informationen in der Stadtbibliothek Laim, Telefon 12 73 73 30.

Winterdienstbilanz für Mittwoch, 19. November
(20.11.2008) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Mittwoch, 19. November:
Einsatzzahlen:
Personal: 11 Fahrzeuge: 8
Streuguteinsatz:
Salz: 1,10 t Splitt: -
Kosten des Einsatztages: 39.611,34 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 12
Bisherige Einsatztage: 7
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2008/2009: ***694.510,62 Euro***

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 20. November 2008

Leiharbeit in städtischen Betrieben
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 14.10.2008

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Ich nehme Bezug auf Ihre o. g. Anfrage zur Leiharbeit in den städtischen Betrieben und übermittle Ihnen hiermit meine Antwort.

Frage 1:
Seit wann werden Leiharbeitskräfte im Städtisches Klinikum München GmbH eingesetzt?

Frage 2:
In welchen weiteren städtischen Betrieben und Unternehmen wird von Leiharbeit Gebrauch gemacht?

Frage 3:
Wie hoch ist die Anzahl der Leiharbeitskräfte in den städtischen Betrieben (bitte die Anzahl getrennt nach Betrieben und Jahren auflisten)?

Frage 4:
In welchen Abteilungen, Bereichen und Tätigkeitsfeldern werden Leiharbeitskräfte eingesetzt?

Frage 5:
Gilt für die eingesetzten LeiharbeitnehmerInnen ein gültiger Tarifvertrag? Wenn ja, welcher?

Frage 6:
Wie viele der bis heute eingesetzten LeiharbeitnehmerInnen wurden durch die städtischen Betriebe in reguläre Beschäftigungsverhältnisse in den Eigenbetrieben übernommen?

Frage 7:
Wie viele reguläre Arbeitsplätze wurden in den städtischen Betrieben seit dem Einsatz von Leiharbeit abgebaut (bitte jeweils getrennt nach Betrieben und Jahren auflisten)?

Frage 8:
Warum machen unsere kommunalen Betriebe von der Leiharbeit Gebrauch?

Frage 9:
Was unternimmt die Landeshauptstadt München und ihre Eigenbetriebe, damit Leiharbeit vermieden und stattdessen reguläre Arbeitsplätze geschaffen werden?

Antwort:
Die umfangreichen Rechercheergebnisse habe ich zur besseren Les- und Vergleichbarkeit tabellarisch zusammenstellen lassen und dem Schreiben als Anlage beigefügt. Die Aufstellungen sind entsprechend der Abfolge Ihrer Fragen strukturiert. Jede Aufstellung ist nach Referaten und den von dort betreuten Gesellschaften bzw. Eigenbetrieben gegliedert.

Aus den Befragungsergebnissen lassen sich folgende Grundaussagen ableiten:

1. Leiharbeitskräfte werden nur von einem Teil der städtischen Gesellschaften und Eigenbetriebe und auch dort nur in sehr eingeschränktem Maße eingesetzt.
2. Leiharbeitskräfte werden in der Regel nur
   - in Ausnahmefällen,
   - bei unvorhergesehenen personellen Engpässen,
   - als Urlaubs- oder Krankheitsvertretung,
   - zur Herstellung von Versorgungssicherheit,
   - in kurzzeitig gegebenen Bedarfssituationen und
   - zur "Abfederung" von Arbeitsspitzen

   beschäftigt.
3. Der Anteil der in ein reguläres Arbeitsverhältnis übernommenen Leiharbeitskräfte ist hoch.
4. Eine tarifvertragliche Bezahlung der Leiharbeitskräfte ist gesichert. Für die jeweilige Zeitarbeitsfirma muss gemäß § 3 AÜG ein Tarifvertrag vorliegen, der die wesentlichen Arbeitsbedingungen einschließlich des Arbeitsentgelts regelt.

5. In den städtischen Gesellschaften und Betrieben werden keine regulären Arbeitsplätze wegen des Einsatzes von Leiharbeitskräften abgebaut.

Ihr Anfrage ist hiermit geschäftsordnungsmäßig abschließend behandelt.

Die Anlage kann im Presse- und Informationsamt angefordert oder online im Ratsinformationssystem unter dem Link „Stadtrat" auf www.muenchen.de/rathaus abgerufen werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 20. November 2008

Kapazitätsgrenzen im U-Bahnnetz
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Verliert München die Internationale Modellbahnausstellung?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Depression am Arbeitsplatz: Prävention, Aufklärung und Information stärken!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich und Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Einsparungen bei dem Bericht „Benchmarking der 16 großen Großstädte der Bundesrepublik Deutschland“ über die Leistungen nach dem SGB XII und SGB II
Antrag Stadträtin Mechthild von Walter (ÖDP)

Lärmschutzaktionspläne für Münchens Wohngebiete
Antrag Stadtrat Professor Dr. Michael Piazolo (Freie Wähler)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Dr. Michael Piazolo; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

Anfrage
20.11.08

Kapazitätsgrenzen im U-Bahnnetz

Wie einem Zeitungsinterview mit Herbert König zu entnehmen ist, räumt MVG-Chef ein, dass es im U-Bahnnetz der Landeshauptstadt Kapazitätsengpässe zu bestimmten Zeiten, an einigen Bahnhöfen und auf einem Streckenabschnitt gibt. Das Interview gibt aber wenig konkreten Aufschluss darüber, wie die MVG diesen Engpässen im wichtigsten öffentlichen Nahverkehrsmittel der Stadt begegnen will und was zur Ertüchtigung und zum Ausbau des Netzes in den nächsten Jahren unternommen werden soll. Auch spricht der MVG-Chef vom Auslaufen der bestehenden Nahverkehrsfinanzierung des Bundes (GVFG) im Jahr 2019, ohne auf die möglichen Konsequenzen, bzw. Nachfolgefinanzierungsmöglichkeiten einzugehen, was für den Leser den Eindruck erweckt, als das nach 2019 u.A. kein U-Bahnbau in München mehr möglich sein könnte.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Geht der planmäßige Ausbau des Münchner U-Bahnnetzes in den nächsten Jahren ohne Verzögerungen weiter und welche Ergänzungs-, bzw. Neubaustrecken gehen wo und wann bis zum Jahr 2019 in Betrieb?
2. Rechnen die Stadt und die MVG beim Auslaufen der derzeitigen Nahverkehrsfinanzierung durch den Bund (GVFG) mit einem generellen Wegfall dieser Infrastrukturhilfe für die Städte und Gemeinden oder ist mit einer Nachfolgeregelung zu rechnen?
3. Mit welchen Maßnahmen sind die im Interview von Herrn König als an der Grenze der Kapazität angesprochenen U-Bahnhöfe, Hauptbahnhof, Odeosplatz, Münchner Freiheit und Sendlingertorplatz kurzfristig leistungsmäßig zu ertüchtigen oder gibt es für diese Stationen schon Planungen durch bauliche Maßnahmen die Leistungsfähigkeit langfristig sicher zu stellen?
4. Wenn ja, welche Maßnahmen sind für welchen Bahnhof ins Auge gefasst, bzw. in Angriff genommen und ab wann kann jeweils mit der Fertigstellung der Ertüchtigungsmaßnahmen gerechnet werden?
5. Mit welchen Maßnahmen können die auftretenden Kapazitätsengpässe auf der U 3 und U 6 zwischen der Implerstraße und der Münchner Freiheit aufgefangen, bzw. beseitigt werden und wann werden solche Maßnahmen umgesetzt?

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: rquaas@yahoo.de
Tel. privat 311 87 19 – dienstlich 210 140-53

6. Kann eine Entlastung von hochfrequentierten Umsteigebahnhöfen prinzipiell auch durch neue Verbindungs- und Ergänzungsstrecken und dadurch mögliche neue umsteigefreie Direktverbindungen im U-Bahnnetz erreicht werden und wenn ja, wo werden solche mittel- bis langfristig von der Stadt als realisierbar und wünschenswert angesehen?
7. Wenn nein, welche Gründe sprechen dagegen?
8. Gibt es bei der Stadt und/oder der MVG schon Berechnungen, ob sich eine Verbindungslinie zwischen der U 2 (Hauptbahnhof) und der U6 (Kieferngarten-Föttmaning) unter Einbeziehung der geplanten Neubausiedlungen im Münchner Norden rechnen könnte und welcher verkehrliche Nutzen, außer einer wünschenswerten Direktverbindung zwischen dem Hauptbahnhof und der Arena und zwischen dem Stammsitz der TU in der Maxvorstadt und dem Campus in Garching, von so einer Linie zusätzlich zu erwarten wäre?
9. Wenn ja, wie sieht das Ergebnis derzeit aus und ist ggf. mit einer Fortschreibung der Prognose zu rechnen?
10. Welchen Einfluss hat die Bewerbung der Stadt für die Olympischen Winterspiele im Jahr 2018 auf die Fortentwicklung des Münchner U-Bahnnetzes und werden, falls München den Zuschlag erhält, auch Ergänzungs- und Neubaustrecken, wie z.B. die Verbindung U 2 – U 6, in die Verkehrsplanung aufgenommen und die Realisierung angestrebt?

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

Anfrage
20.11.08

Verliert München die Internationale Modellbahnausstellung?

In den letzten Jahren war die „Internationale Modellbahnausstellung“, die in einem zweijährigen Turnus an die Publikumsmesse „Heim und Handwerk“ angeschlossen war, ein weiterer Anziehungspunkt für die Messebesucher, aber natürlich besonders für die Modellbahnfreunde aus dem Münchner Raum und einem Einzugsbereich der bis Österreich, Nord- und Ostbayern reicht. Hier wurde neben der Millionenstadt München gut die Hälfte der Einwohner Bayerns und ein gutes Viertel der Österreicher erreicht.
Nun steht offenbar im Raum, dass diese Ausstellung von der Münchner Messe weg, nach Stuttgart wandern soll. Damit verliert München in der Vorweihnachtszeit eine interessante Ausstellung, die in Riem alle 2 Jahre jung und alt begeistern konnte, die Modellbahnfans ein „Mekka“ ihres Hobbys und die GHM-Messe „Heim und Handwerk“ eine zusätzliche Attraktion.

Ich frage deshalb:

1. Ist es richtig, dass die Messe München, bzw. der Standort Messe München die „Internationale Modellbahnausstellung“, die bislang in einem zweijährigen Turnus an die Messe „Heim und Handwerk“ angeschlossen war, an Stuttgart verliert?
2. Wenn ja, war die Besucherzahl zu gering, waren die Kosten zu hoch oder aus welchen Grund, bzw. welche Gründen war die Ausstellung für die Betreiber in München nicht mehr attraktiv genug?
3. Ist ggf. der Verlust der Ausstellung 2009 nur einmalig oder ist dauerhaft damit zu rechnen, dass diese Ausstellung nicht mehr in München stattfindet?
4. Trifft es zu, dass die großen Hersteller im Modellbahnsektor den Messe-, bzw. Ausstellungsplatz der Millionenstadt München und ihres großen Einzugsgebietes für so eine Publikumsmesse in der Vorweihnachtszeit sehr schätzen, bzw. geschätzt haben und der Verlagerungsabsicht der Ausstellung durch die Veranstalter eher skeptisch gegenüber stehen?
5. Trägt nach Ansicht der Experten des Wirtschaftsreferates, bzw. der Messe München der Standort München, von den Besucherzahlen her und von der hier erreichbaren Zahl von Modellbahnfreunden so eine Modellbahnausstellung?
6. Gibt es Planungen, bzw. Überlegungen der Messe München, bzw. der GHM eine Ersatzausstellung im Modellbahnbereich nach München zu holen, bzw. künftig eine Modellbahnausstellung in Eigenregie zu organisieren?

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: rquaas@yahoo.de
Tel.: dienstlich 210 140-53

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 20.11. 2008

Antrag

Depression am Arbeitsplatz: Prävention, Aufklärung und Information stärken!

Das Personal- und Organisationsreferat wird aufgefordert das Thema „Depression am Arbeitsplatz“ in seine Personalpolitik, Fortbildungen und Präventionsmaßnahmen aufzunehmen und entsprechende Initiativen zu starten.

Als Kooperationspartner könnte das Münchner Bündnis gegen Depression fungieren.

Begründung:

Die sogenannte Volkskrankheit Depression macht auch vor dem Arbeitsplatz nicht halt. Immer mehr Menschen sind von dieser Krankheit betroffen, der Arbeitsplatz spielt dabei oftmals eine große Rolle. Schätzungen zufolge leiden ca. 5% der Bevölkerung in der BRD unter Depressionen und 15 % der Menschen, die an Depressionen leiden, nehmen sich das Leben.

Deutsche Krankenversicherer weisen darauf hin, dass die Ausfallzeiten und die Berufsunfähigkeiten aufgrund psychischer Erkrankungen in den letzten Jahren gestiegen sind. Bei Männern ist der Anteil der psychischen Erkrankungen als Berentungsdiagnose von rund 8% im Jahr 1983 auf fast 27% im Jahr 2004 angestiegen, bei Frauen von unter 10% auf rund 37%.

Experten gehen davon aus, dass die Kombination aus ungünstigen Faktoren der Arbeitssituation und ungünstigen Personenvariablen zu arbeitsbedingtem Stress führen kann und damit einen potentiellen Auslöser für eine Depression darstellt. Belastende Faktoren der Arbeit (z.B. wechselnde Arbeitsfelder, Arbeitsverdichtung oder Arbeitsplatzunsicherheit) können eine auslösende Wirkung haben. Zu den Ausfallquoten und der eingeschränkten Leistungsfähigkeit kommt das persönliche Leid der Betroffenen, die zahlreichen seelischen und körperlichen Beschwerden.

Depressionen werden immer noch verharmlost, nicht erkannt und zu häufig übersehen. Die Stadt München als Arbeitgeber sollte mit gutem Beispiel vorangehen und das Thema Depression auf ihre Agenda nehmen. Neben der Aufklärung über Depressionen und der Sensibilisierung für den Umgang mit Betroffenen sollte das

Die Grünen/rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel 089 233 92620, Fax 089 233 92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

Thema aus der Verharmlosung und Stigmatisierung herausgeholt werden und Präventionsangebote für den Arbeitsplatz erarbeitet werden. Darunter fällt auch, die Beschäftigten in den Betrieben über "Depression am Arbeitsplatz" zu informieren und das Thema auf die Tagesordnung von Versammlungen auf zu nehmen.

Das Münchner Bündnis gegen Depression bietet sich dabei als fachkompetenter Kooperationspartner an, eine Vernetzung wäre demnach sehr sinnvoll.

Initiative
Lydia Dietrich, Stadträtin
Florian Vogel, Stadtrat
Fraktion Die Grünen/rosa liste

Politik, die aufgeht. **ödp.**

ödp. Mechthild v. Walter, M.A., Klugstraße 38, 80638 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

20. November 2008

Antrag

Einsparungen bei dem Bericht „Benchmarking der 16 großen Großstädte der Bundesrepublik Deutschland“ über die Leistungen nach dem SGB XII und SGB II

München prüft, ob der Auftrag für den Bericht „Benchmarking der 16 großen Großstädte der Bundesrepublik Deutschland“ über die Leistungen nach dem SGB XII und SGB II an eine andere Firma als con_sens – Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH vergeben werden kann und ob eine andere – preiswertere - Form der Darstellung möglich ist. Darüberhinaus sollte überlegt werden, ob dieser Bericht wirklich jedes Jahr erstellt werden muss oder ob es genügen würde, ihn alle vier Jahre vorzulegen.

Begründung:

Im Sozialausschuss vom 13. November wurde dem Stadtrat der o.g. Bericht vorgelegt. Dabei fiel auf, dass der Erkenntnisgewinn im Vergleich zur Aufmachung eher gering war. Im wesentlichen wurden hier die Daten kompiliert, die die Städte geliefert hatten. Es ist sicher sinnvoll, die Möglichkeit zu schaffen, die soziale Situation in Deutschlands Großstädten zu vergleichen.
Man fragt sich aber, ob es dazu dieses aufwendig gestalteten Berichtes bedarf. Wenn das Honorar für dieses Werk ebenso üppig ist wie das Papier, auf dem es gedruckt wurde, dann besteht hier erhebliches Einsparpotential: Es wurde schweres Hochglanzpapier verwendet, das obendrein nur einseitig bedruckt wurde. Für den Anlass – Bericht über Leistungen nach dem SGB XII und SGB II, also über die Lage der Armen in Deutschland – ist diese Aufmachung zumindest unangemessen.
Zur Verdeutlichung: In derselben Sitzung wurde auch der „Münchner Armutsbericht 2007“ vorgelegt. Während diese 102 Seiten mit hohem Erkenntniswert auf 250 Gramm Umweltschutzpapier schwarz-weiß gedruckt sind, wurden für den Bericht der Firma con-sens mit 111 Seiten 800 Gramm schweres Hochglanzpapier, raumgreifend und farbig bedruckt, verwendet, also mehr als die dreifache Papiermenge.Das muss nicht sein.

Mechthild v. Walter
Stadträtin

Ökologisch-Demokratische Partei
im Münchner Rathaus
Mechthild v. Walter, M.A.,Stadträtin
Klugstraße 38, D-80638 München
Telefon 089-15 39 87, Fax15 12 63
mechthild.von-walter@muenchen.de
www.oedp-muenchen.de

Prof. Dr. Michael Piazolo
Ehrenamtlicher Stadtrat
der Landeshauptstadt München

Rathaus, Zimmer 173
Marienplatz 8
80331 München
Tel.: 089 / 233 – 20766
Fax: 089 / 233 – 20770
michael.piazolo@muenchen.de

FREIE WÄHLER
München e.V.

Freie Wähler in Stadtrat der LH München, Marienplatz 8, 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshaupstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

ANTRAG

19. November 2008

Antrag Lärmschutzaktionspläne für Münchens Wohngebiete

Der Stadtrat der LH München möge beschließen:

- Für Schwabing / Freimann wird im Bereich der Autobahnen (A9 / A99) mit Dringlichkeit ein Lärmschutzaktionsplan erstellt.
- Auf Grundlage dessen werden umgehend Maßnahmen eingeleitet, um die Anwohner der betroffenen Bereiche nachhaltig vor den Auswirkungen des Straßenlärms zu schützen.
- Ergänzend wird geprüft welche Maßnahmen kurzfristig ergriffen werden könnten, um im Bereich der derzeitigen Umleitungsstrecken für den Neubau der Autobahnzufahrt „Tatzelwurm“ die Lärmbelastung der Anwohner signifikant zu senken.
- Darüber hinaus werden sämtliche von hohem Verkehrsaufkommen – egal ob auf der Straße oder Schiene – betroffenen Bereiche in München einer Bewertung unterzogen und in einen Gesamt-Lärmschutzaktionsplan eingebettet.

Begründung:

Bereits im vergangenen Jahr war auf Grundlage der bisher vorliegenden Messdaten zu vermuten, dass für die o. g. Bereiche dringend ein wirksamer Lärmschutz benötigt wird. FW-Stadtrat Altmann hatte seinerzeit dringlich entsprechende Maßnahmen gefordert, die seitens des Stadtrates jedoch mehrheitlich abgelehnt wurden.

Nun fordern auch SPD-Lokalpolitiker für diesen Bereich einen Lärmschutzaktionsplan, da die nun vorliegenden und von der EU geforderten Lärmkarten dringenden Handlungsbedarf aufzeigen.

Insgesamt ist bei zahlreichen Verkehrsprojekten in München festzustellen, dass dem Lärmschutz nur unzureichend Rechnung getragen wird. Als jüngstes Beispiel seien hier nur die Planungen diesbezüglich für die Nordumgehung in Pasing zu nennen.

Prof. Dr. Michael Piazolo

Stadtrat